

Ein Denkmal für den Volkslieddichter Sepp Aschenbrenner

Es gibt kaum einen Volksmusikfreund des Bayerwaldes, der die Lieder „Woidbuama“, „Hoizhauer im Boarischn Woid“ oder das „Osserlied“ nicht kennen würde. Verantwortlich für diese und viele andere Lieder ist der Aschenbrenner Sepp, aufgewachsen in Thürnstein bei Lam, direkt unter dem Osser, am Schluss wohnhaft in Geiselhöring. Zum 30. Todestag hat die Dorfgemeinde Thürnstein (Gemeinde Lohberg) den Volkslieddichter geehrt – mit einer Gedenktafel auf einem Osserstein, der zum Patrozinium des Sankt Anna-Kircherls neben dem wunderschönen Dorfkircherl aufgestellt wurde.

Die freiwilligen Helfer des Kircherlvereins (der offizielle Name ist „Förderverein Kapellenbau Thürnstein-Schrenkenthal“) haben ganze Arbeit geleistet, als die Idee in die Tat umgesetzt wurde. In der Laudatio erinnerte Alois Frisch, der Vorsitzende des Kircherlvereins, an das Leben des Sepp Aschenbrenner und zitierte aus „Walderisch sunga“, Band VI von Robert Link, erschienen 1964:

„Wie kaum ein anderer hat der Aschenbrenner Sepp von Geiselhöring, gebürtig aus Thürnstein bei Lam, den Anspruch, mit seinen Schöpfungen von Texten und Melodien zu den besten im Lande gezählt zu werden. In all seinen Liedern lebt die Heimat, lebt das Leben ihrer Bewohner.“

„Worte und Weise hat der Aschenbrenner Sepp erfunden und zwar so trefflich und dem Empfinden, und der Sangesweise unserer Waldler entsprechend, dass sie bereits Allgemeingut geworden sind.“

Was mag der Grund für die oft gefühlsstarke Darstellung des Waldlerlebens in Sepp Aschenbrenners Liedern gewesen sein? Eine mögliche

Antwort kann uns der Blick in seinen Lebenslauf geben.

Sepps Mutter war Kreszenz Vogl (Voglganer Zenz) aus Thürnstein, sein Vater Josef Aschenbrenner aus Arrach, der „Dachenschneider Sepp“.

Die Familie wohnte im Gaschleranwesen, das zu Haibühl gehörte.

So können Arrach, Haibühl, Geiselhöring und Thürnstein Sepp Aschenbrenner als einen der ihren betrachten, im Herzen ist der Sepp aber immer ein Thürnsteiner gewesen und geliebt. Dann trat ein Ereignis ein, das seine Seele im Innersten verletzte: Der Vater verunglückte beim Baumfällen tödlich. Sein Vater und sein Großvater sägten einen Baum durch, der unter Spannung stand, dieser löste sich und traf Sepps Vater an der Schläfe. Der Großvater musste der Mutter von 6 Kindern von dem schrecklichen Ereignis berichten.

Wir fragen uns heute, wie eine Mutter in der Zeit zwischen den Kriegen ihre Kinder ohne den Familienvater durchbringen konnte.

Die Mutter heiratete dann Ferdinand Reiser aus Thürnstein, aus dieser Ehe stammen Ferdl und Otto, die späteren Thürnsteiner Sänger. Der ältere Bruder Hans ging als Knecht in den Gäuboden und holte dann den Sepp nach.

Davon erfahren wir in der 4. Strophe des Liedes „Mia san vom Woid dahoam“: „Mia san auf Straubing zua als lustige Bauernknecht ...“. Das



Sepp Aschenbrenner

Lied von Ferdinand Neumaier hatte ursprünglich nur drei Strophen.

In Geiselhöring lernte Sepp seine Frau Anna kennen, die er 1953 heiratete. Sie wohnten eine Zeit lang in Thürnstein und konnten dann ein Haus in Geiselhöring kaufen. Dort lebte Sepp mit seiner Familie bis zu seinem Tod im Jahr 1988.

Wer diese Ereignisse kennt, versteht die manchmal gefühlvolle Verarbeitung der Ereignisse in seinen Liedern:

Vom Ende des Holzhauertages singt er in Anspielung auf sein eigenes Schicksal:

„Weil koan is nix passiert, schau ma mia zon Herrgott auf und sing ma r aus Dankbarkeit an Jodla drauf.“ – Im „Kreuzfideln Bürscherl“ heißt es: „Do hob i hoit s erste Moi a Traurigkeit gspüat.“ – Die Existenzangst der Kindheit drückt er so aus: „Geh böhmischer Wind, i bitt di recht schö, geh lass unsa Häuserl no steh!“

Der Text des Denkmals

Gedenken an den Volkslieddichter
Sepp Aschenbrenner

Gründer der Thürnsteiner Sängler
1923 – 1988

aus Heimweh Träume gesponnen
aus Träumen Lieder ersonnen
mit Liedern Herzen gewonnen

Seine Lieder
Woidbuama san ma mia
Hoizhaua en Boarischn Woid
Übern Osser her
I bin an oama Häuslmo
Zuigt da Winta r ei en Woid
u.v.a.

Gewidmet vom Förderverein Kapellenbau



Das Thürnsteiner Kircherl, Inschrift Gedenkstein

I bin a kreuzfidels Bürscherl – Mia san vom Woid dahoam (4. Strophe) – Thürnsteiner Lied – Zwischen Osser und Arber

Obwohl der Sepp nach seinem Tod durch seine Lieder immer in uns weitergelebt hat, ist er jetzt für jeden sicht- und lesbar in seine Heimat unter dem Osser zurückgekehrt.

Jeder Volksmusikfreund, der bis jetzt nur seine Lieder kannte, kann nun lesen, woher er gekommen ist und aus welcher Quelle er seine Lieder geschöpft hat.

Zur Segnung des Gedenksteins durch Pfarrer Ambros Trummer wurde sein Osserlied gesungen, so wie es Chorleiterin Anna Frisch mit ihren Schülerinnen und Schülern der Schule Haibühl für den Bayerischen Rundfunk aufgenommen hatte und so wie es 1988 in Geiselhöring an seinem Grab gesungen wurde.

Alois Frisch